DIE EISENDLE

Jugendkultur in der Offenen Jugendarbeit
Ein JugendkulturCheck in der Offenen Jugendarbeit Dornbirn und Lustenau

JUGENDKULTUR IN DER OFFENEN JUGENDARBEIT 1

AUSGANGSLAGE **3**
JUGENDKULTUR, WAS IST DAS? **3**
KULTURBEGRIFF **3**
JUGENDKULTURELLE AKTIVITÄTEN INNERHALB DER OFFENEN JUGENDARBEIT **3**
JUGENDLICH SEIN IN EINER GLOBALISIERTEN WELT **4**
PARTIZIPATIONSCHECK KULTUR **4**
AKTIVIERUNG DER MITBESTIMMUNGSGRUPPE IN DER OJAD 4
JUGENDKULTURCHECK IN DER OJAL 9
ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN **12**
JUGENDKULTUR BREITER SEHEN 12
LAUFEND RÄUME ZUR PARTIZIPATION SCHAFFEN 13
RÄUME FÜR INTERKULTURELLE MÄDCHENKULTUREN SCHAFFEN UND SICHERSTELLEN 13
AKTIVES LOBBYING FÜR JUNGE MUSIKSCHAFFENDE BETREIBEN 13
ZUSAMMENARBEIT UND AUSTAUSCH MIT ANDEREN KULTURELLEN EINRICHTUNGEN/VEREINEN VERTIEFEN 13
LITERATUR **14**

21. Mai 2015

Ausgangslage

Jugendkulturen sind zentrale Beziehungsnetzwerke für Jugendliche. In der Altersgruppe der 16-19 jährigen fühlen sich drei Viertel der Jugendlichen jugendkulturellen Szenen zugehörig.[1] Mittels Musik, Fun- und Freestyle Sport und der „Neuen Medien“ gestalten sie ihre eigenen Lebenswelten. Vor allem Musik ist nach wie vor sehr wichtig, ob Techno, Heavy Metal, Gothics oder Emos, die identitätsstiftende Rolle ist auch für die Boarder_innen und Skater_innen wichtig. Jedoch: jugend(sub)kulturelle Aktionsräume sind zunehmend einem Verdrängungswettbewerb der Interessen ausgesetzt. Eine laufende Unterstützung von jugendkulturellen Aktivitäten, Support für junge Musikschaffende und Jugendszenen sowie Auftrittsmöglichkeiten sind selbstverständliches Angebot der Offenen Jugendarbeit in Lustenau und Dornbirn. Beide Häuser haben das Anliegen, die Partizipation der Jugendlichen zu verbessert und eine gute Angebotsgestaltung sicherzustellen.

Jugendkultur, was ist das?

Jugendkulturen liefern Jugendlichen eine soziale Heimat innerhalb der Peer Group, Sinn, Identität, Spaß und Selbstwirksamkeitserfahrung. Junge Menschen finden hier eine Gemeinschaft „der Gleichen“, unabhängig vom Ort. Zugehörige der „Metal Szene“ etwa erkennen sich an Szene Codes durch eine besondere „Sensibilität der ästhetischen Kulturen“ in Dornbirn, Berlin oder Detroit wieder. Diese Codes haben komplexe Bedeutungen, deren Angehörige haben eine besondere ästhetische Empfindungsfähigkeit. „Es werden Dinge wahrgenommen, die andere übersehen. Dort, wo gewöhnliche Wahrnehmung nur Gewöhnliches wahrnimmt, nehmen die ästhetisch sensiblen Anderes und Weitergehendes war.“ [2]

Kulturbegriff

Kultur (von lateinisch culture „Bearbeitung, Pflege, Ackerbau“) bezeichnet im weitesten Sinne alles was der Mensch „selbst gestaltend hervorbringt“ im Unterschied zu der von ihm „nicht geschaffenen und nicht veränderten Natur“. Den Jugendlichen wurde der Kulturbegriff nach Fons Trompenaars[3] nahegebracht: „Ein Fisch spürt erst dann, dass er Wasser zum Leben braucht wenn er nicht mehr darin schwimmt. Unsere Kultur ist für uns wie das Wasser für den Fisch. Wir leben und atmen durch sie.“

Jugendkulturelle Aktivitäten innerhalb der offenen Jugendarbeit

Jugendliche haben eigene Interessen, Leidenschaften und Vorlieben, wie sie ihre Freizeit gerne verbringen. Die Offene Jugendarbeit bietet Jugendlichen eine Plattform, diese Interessen auszuleben. Sie bietet Jugendszenen und Jugendkulturen einen Aktionsraum für ihre unterschiedlichen Ausdrucksformen. Vor allem mit Musik durch aktives Engagement von jungen Musiker_innen, bei der eigenständigen Produktion aber auch in der Organisation von Konzerten, Licht, Bühne, Marketing und

---

[1] Farin, Klaus (2009) in Jugend inside, Nr. 3/2009 S. 3

[2] aus einem Gespräch mit Großegger, Beate (2010): über „Wie ticken Jugendliche und wie kann man sie erreichen?“

[3] vgl. Trompenaars, Fons (1993). Dr. Alfons „Fons“ Trompenaars ist niederländischer Wissenschafter, der zu interkulturelle Kommunikation forscht. Er entwickelte ein Modell zur Analyse kultureller Unterschiede „Seven Dimensions of Culture Model“.

Projektplanung können wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen gemacht werden. Bewegung, Tanz, kreatives und handwerkliches Arbeiten, neue Medien und Partys sind gängige Aktionsformen. Jugendkultur steht heute im Spannungsfeld von Vereinnahmung und selektiver Übernahme durch die Erwachsenenwelt und der systematischen Verknappung von tatsächlichen Freiräumen. Der öffentliche Raum – als zentrales Beispiel – wird zunehmend jugendfrei, Jugend tendenziell abgeschafft. [4]

Jugendlich sein in einer globalisierten Welt

Beate Großegger vom Institut für Jugendkulturforschung bezeichnet die Jugendlichen heute als „Kinder der Krise“. [5] Jugend sieht der Zukunft pessimistisch entgegen. „Alles ist möglich, nix ist fix“. Je trister der Alltag, umso wichtiger wird es, dass man in der Freizeit richtig Gas geben und Ablenkung finden kann. Drei Viertel der Jugendlichen ordnen sich selbst jugendkulturellen Szenen zu. Doch die Suche „nach dem eigenen Ding“ hat sich verändert, war früher das Motto „mach kaputt, was dich kaputt macht“ heißt es heute laut Großegger: Mitspielen, so gut es eben geht, und den eigenen Vorteil niemals vergessen. Sie üben sich in Realismus, statt „Revolte“. Jugendkulturen werden zum Kompensionsraum. Sich an Gegenentwürfen abzuarbeiten, scheint den meisten sinnlos. Die jugendkulturorientierte Jugend taucht in bunte Lifestyle Welten ab und beamt sich raus aus der Wirklichkeit. Selbst dort, wo Jugendkulturen heute noch im Zeichen eines politischen Statements stehen, etwa bei den „Ökos“ oder „Indies“, geht es laut Großegger vor allem darum, den unmittelbaren Lebensraum ein wenig umzugestalten. Interventionen, die über den Rand der eigenen kleinen Welt hinaus eine Strukturveränderung bewirken könnten, scheinen außer Reichweite. Was das Verhältnis der Erwachsenenwelt zu Jugendkulturen betrifft, ist dies offensichtlich. Signale, werden falsch verstanden oder einfach ignoriert. Jugendliche, so wird oft behauptet, sind coole Lifestyle-Kids. „Sie sind aber zugleich auch politisch Desillusionierte, prekäre Berufseinstiegspraktikanten und vor allem die großen Verlierer_innen der Krise. Und da sie selbst nicht viel daran ändern können, rudern sie nicht gegen den Strom, sondern sie lassen sich einfach treiben.“

PartizipationsCheck Kultur

Die Offene Jugendarbeit war immer ein Ort des jugendkulturellen Ausdrucks und die beiden Einrichtungen Offenen Jugendarbeit Dornbirn OJAD und Offenen Jugendarbeit Lustenau (OJAL) verstehen sich als Plattform für jugendkulturelle Aktivitäten. Gemeinsames Anliegen ist es, an dieser Qualität weiterzuarbeiten und – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – das Thema weiterzuentwickeln. Dabei ist beiden Einrichtungen die größtmögliche Partizipation der kulturschaffenden Jugendlichen wichtig. Der „PartizipationsCheck Kultur“ wurde in beiden Häusern mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt.

Aktivierung der Mitbestimmungsgruppe in der OJAD

Die sogenannte Mitbestimmungsgruppe ist ein installiertes Partizipationsgremium bestehend aus jugendkulturschaffenden Jugendlichen, die im Laufe der Jahre ihr eigenes Kulturprogramm zur Bespielung der Veranstaltungsräume der Offenen Jugendarbeit Dornbirn durchgeführt haben und bestimmen. Dieses Gremium wurde neu installiert und in einem Neugründungsworkshop im Februar 2015 neu gebildet. Gestartet wurde der Prozess mit ca. 30 Jugendliche, die „etwas machen wollen“.

---

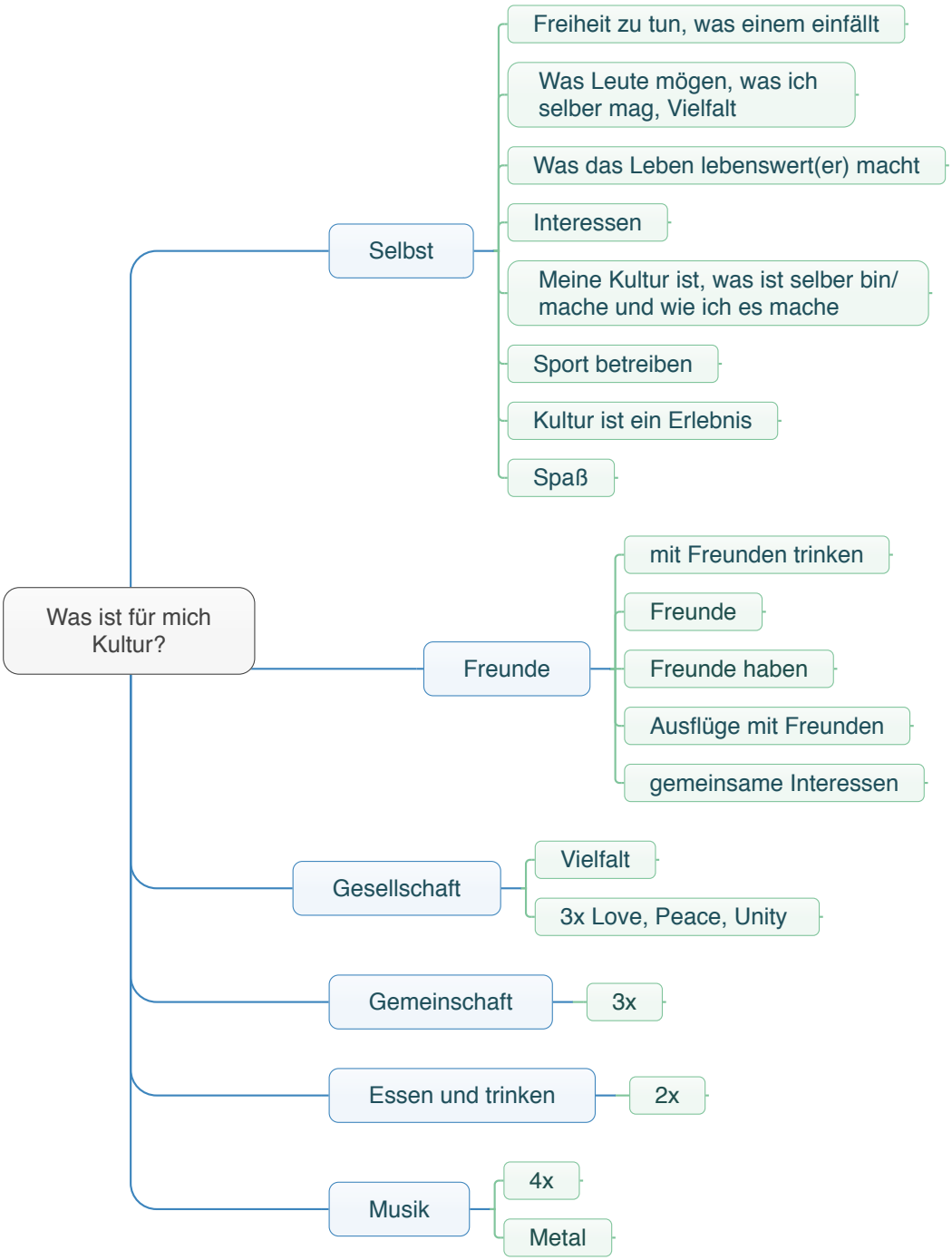
[4] Schoibl, Heinz (2011) : Geschichte der Jugendarbeit, S. 20

[5] vgl. Großegger, Beate (2014)

In der Gründungsversammlung im Februar 2015, in der Jugendliche offen eingeladen wurden (Aufruf über eine Zeitung und durch persönliche Ansprache) entwickelten die Jugendlichen Projektideen, für dessen Umsetzung sie Unterstützung vom Team erhalten. In einem zweiten Treffen entwickelten die Jugendliche ein demokratisches Entscheidungsprozedere. Ziel war, die Partizipation auszubauen und die Gestaltung des Kulturprogramms innerhalb der Möglichkeiten der OJAD weiterhin abzusichern. Wichtig war die besondere Wertschätzung durch die Anwesenheit der Führungsebene der OJAD sowie auch ein frei verfügbares Budget für die Projekte.

In einem offenen Brainstorming definierten die Jugendlichen, was für sie Kultur bedeutet:

Was ist für mich Kultur?



Projekte

In einem zweiten Schritt bildeten die teilnehmenden Jugendlichen Projektgruppen und entwickelten Projektideen, die sie zur Umsetzung bringen wollen. Die Jugendlichen bildeten Ideen für Projekte, die sich selbst mit Unterstützung der Mitarbeiter_innen in der OJAD durchführen möchten.

Flohmarkt

Vier Jugendliche möchten einen Flohmarkt durchführen und mit dem erarbeiteten Gewinn weitere Aktionen durchführen.

Parties, Konzerte

Eine Gruppe von Jugendlichen möchte gerne „Jahrzehnte-Parties“ durchführen und beginnen in den 50er Jahren und möchten dies, in regelmäßigen Abständen bis zu „Zukunftsparties“ ins 3000er Jahr weiterführen. Passende Kleidung und zeitgemäße Musik inklusive. Eine weitere Gruppe schlägt ein Mega-Konzert mit Bushido vor (dieses Projekt widerspricht den Grundhaltungen im Jugendhaus und wurde nicht weiterverfolgt). Drei Metal-Fans planen Konzerte mit Metal Bands.

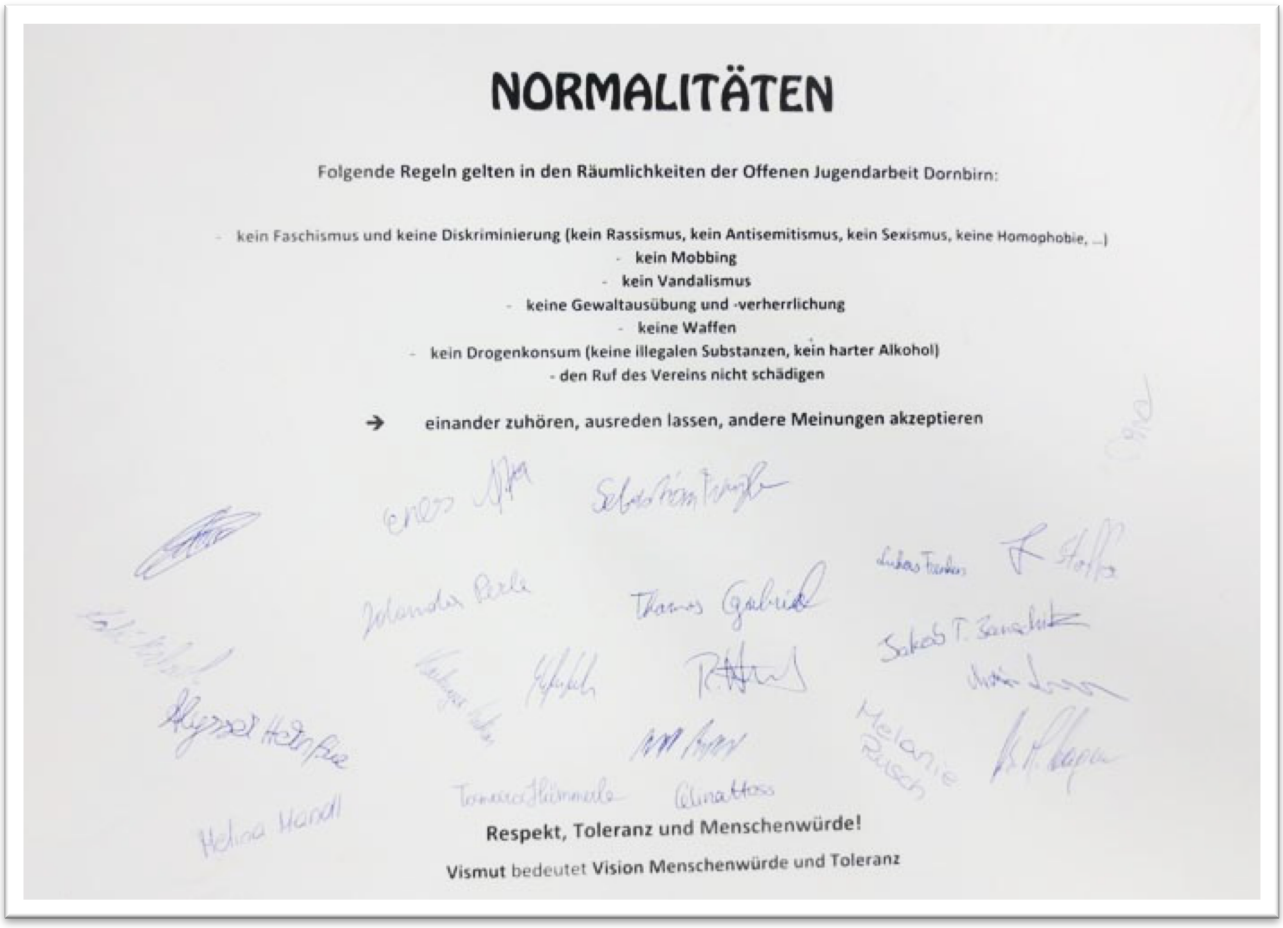
Kulturveranstaltung

Eine Gruppe von Jugendlichen plant eine Veranstaltungsreihe, die im Mittelpunkt die verschiedenen Kulturgruppen nach Herkunftsländern, welche im Haus aktiv sind, vorstellen soll. Zeitgenössische Musik und Kulinarik aus den verschiedenen Ländern sollen bei diesem Projekt im Mittelpunkt stehen.

Demokratisches Erarbeiten eines Entscheidungsmodells

Die Mitbestimmungsgruppe trifft sich monatlich und hat im zweiten Workshop „Regeln“ zur Entscheidungsfindung vereinbart. Dabei wurde der Rahmen die sogenannten „Normalitäten“ im Haus vorgestellt und gemeinsam mit einer Unterschrift aller vereinbart.
Was ist für mich wichtig, wenn ich etwas mit anderen gemeinsam umsetze?

Gemeinsam getroffene Vereinbarung



NORMALITÄTEN

Folgende Regeln gelten in den Räumlichkeiten der Offenen Jugendarbeit Dornbirn:

- kein Faschismus und keine Diskriminierung (kein Rassismus, kein Antisemitismus, kein Sexismus, keine Homophobie, ...)
- kein Mobbing
- kein Vandalismus
- keine Gewaltausübung und -verherrlichung
- keine Waffen
- kein Drogenkonsum (keine illegalen Substanzen, kein harter Alkohol)
- den Ruf des Vereins nicht schädigen

→ einander zuhören, ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren

Respekt, Toleranz und Menschenwürde!

Vismut bedeutet Vision Menschenwürde und Toleranz

Wie entscheidet die Mitbestimmungsgruppe?

Die Mitbestimmungsgruppe sind immer jene Jugendlichen, die anwesend sind.
Sie treffen ihre Entscheidungen mittels 2/3 Mehrheit aller im Raum anwesenden Personen. Das gilt ab sofort. Der Geschäftsführer hat ein Vetorecht, d.h. er kann Entscheidungen aufgeben, wenn sie nicht dem Vereinsziel entsprechen. Die Jugendlichen entschieden dann über die Aufteilung der verfügbaren Projektgelder mittels der zuvor vereinbarten Regeln.
Die Projekte sind derzeit in der Umsetzungsphase – ab Herbst wird mit neuen Projekten gestartet.

JugendkulturCheck in der OJAL

In der Offenen Jugendarbeit Lustenau (OJAL) wurde ein Prozess gestartet, der das Vakuum, das durch die Schließung des Kulturkellers entstanden ist, beenden soll. Im Februar 2015 führte die OJAL den JugendkulturCheck in allen Abteilungen durch. Die Jugendlichen arbeiteten, unterstützt durch die ihnen vertrauten Mitarbeiter_innen im Mädchencafé, in der Oase, im Jugendcafé und mit dem Vorstand gleichzeitig und führten das Erarbeitete dann in einem Plenum zusammen. Rund 60 Jugendliche waren beim JugendkulturCheck beteiligt. Bei einer, dieser Aktion nachfolgenden Aktion „Politik on Tour“ Ende Februar (kurz vor den Gemeindewahlen 2015) mit allen Bürgermeisterkandidat_innen und Spitzenpolitiker_innen aus Lustenau adressierten die Jugendlichen ihre Ideen und Forderungen an Politiker_innen.

Ergebnisse nach Bereichen

Mädchencafé

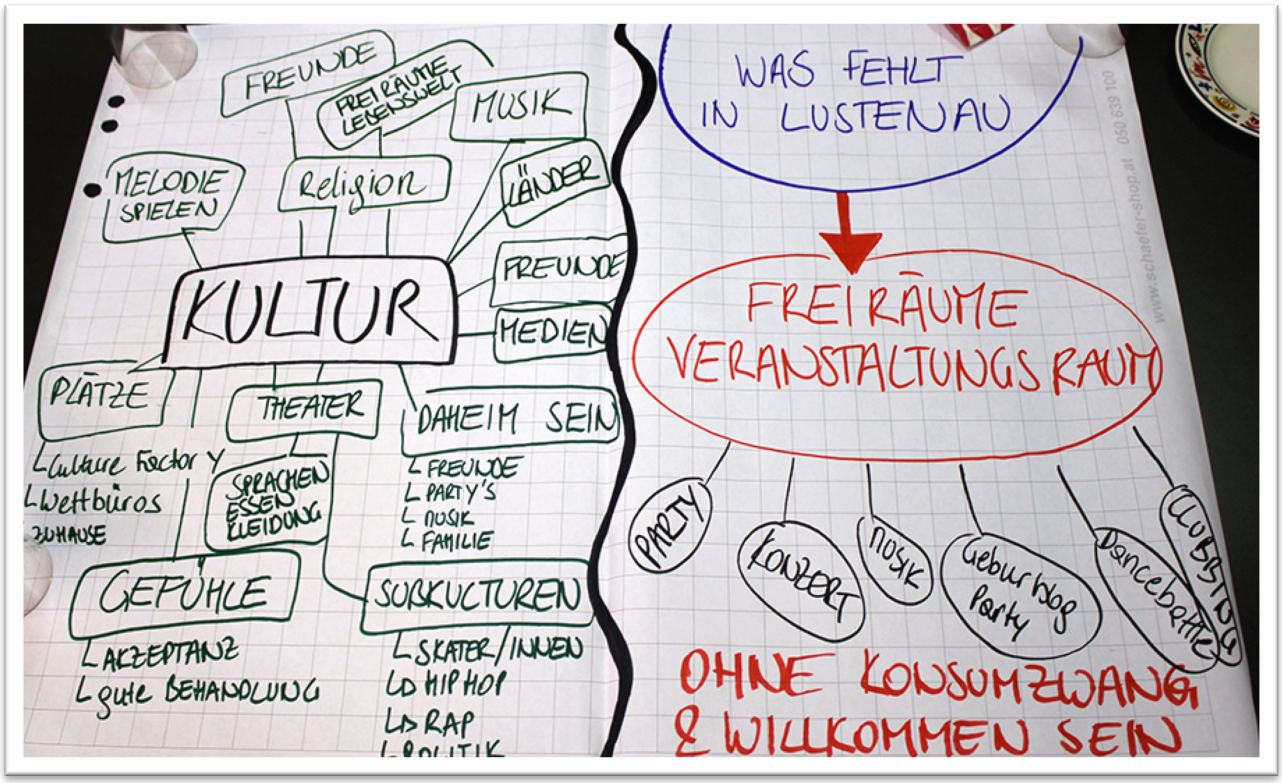
Die Mädchen haben ein Bewusstsein dafür, was Kultur für sie bedeutet und sie assoziieren diese vielfach mit Herkunftskultur, mit Essen, Musik und Religion. Jedoch nehmen sie auch das Mädchencafé als eigenständigen Mädchenkulturraum wahr. Sie schätzen es, neue Kulturaspekte kennen zu lernen, Kultur ist Teil ihrer Identität, hat für viele mit Religion zu tun und Musik. Für einige Mädchen mit Migrationshintergrund ermöglicht das Mädchencafé einen Freiraum, den sie eigenständig ohne Familie, Brüdern besuchen können und einen konsumfreien Raum darstellt. Das Mädchencafé ist kultureller Raum für die Mädchen, der sie von der Welt der Buben abgrenzt und ihnen eigenständige Freiräume ermöglicht.

Oase

Die Besucher_innen des neueröffneten Jugendtreff „Oase“ sind vorwiegend Jugendlichen zwischen 10 – und 14 Jahren. Um sich altersgerecht dem Thema anzunehmen, wurden Punkte gesammelt, „ohne die sie nicht mehr leben könnten“.
Die zehn überlebenswichtige Punkte: Musik, Familie, Tiere, Sport, Zocken, Freunde, Handy, Essen, Schlafen und Liebe. Danach produzierten jeweils zwei Jugendliche ein Plakat mit einer Art Brainstorming zu den jeweiligen Punkten.

Jugendcafé

Auch eine Gruppe von älteren Jugendcafé Besucher_innen beschäftigte sich mit dem Thema Jugendkultur und hielten ihre Ergebnisse in einem Plakat fest.
Auch hier sind Freiräume, Religion, Freunde wichtig, aber auch Jugendsubkulturen und ein Veranstaltungsraum ohne Konsumzwang taucht in dieser Gruppe als Wunsch auf.



Wir wollen wir brauchen

Die Bürger_inneninitative besteht aus Jugendlichen im Umfeld der OJAL. Sie setzt sich für eine eigenständige Jugendkulturarbeit in Lustenau ein. Seit der Schließung des Kulturkellers engagieren sich die Jugendlichen mit verschiedensten Aktionen.
Sie fordern Orte für Jugendliche, um eigene Ideen auszuleben, in der Eigeninitiative möglich ist und stellen sich eine Gemeinschaft mit gleichberechtigtem Anspruch und mit gegenseitiger Anerkennung und Toleranz vor. Auch diese Gruppe formuliert den Bedarf nach einem Veranstaltungsraum für Konzerte und Partys, sowie Proberäume und konsumfreie Plätze. Sie machen sich aber auch Gedanken zu ganz Lustenau, z.B. möchten sie mehr Mülleimer, bessere Busverbindungen in der Nacht und ein WC beim neuerrichteten Jugendplatz.

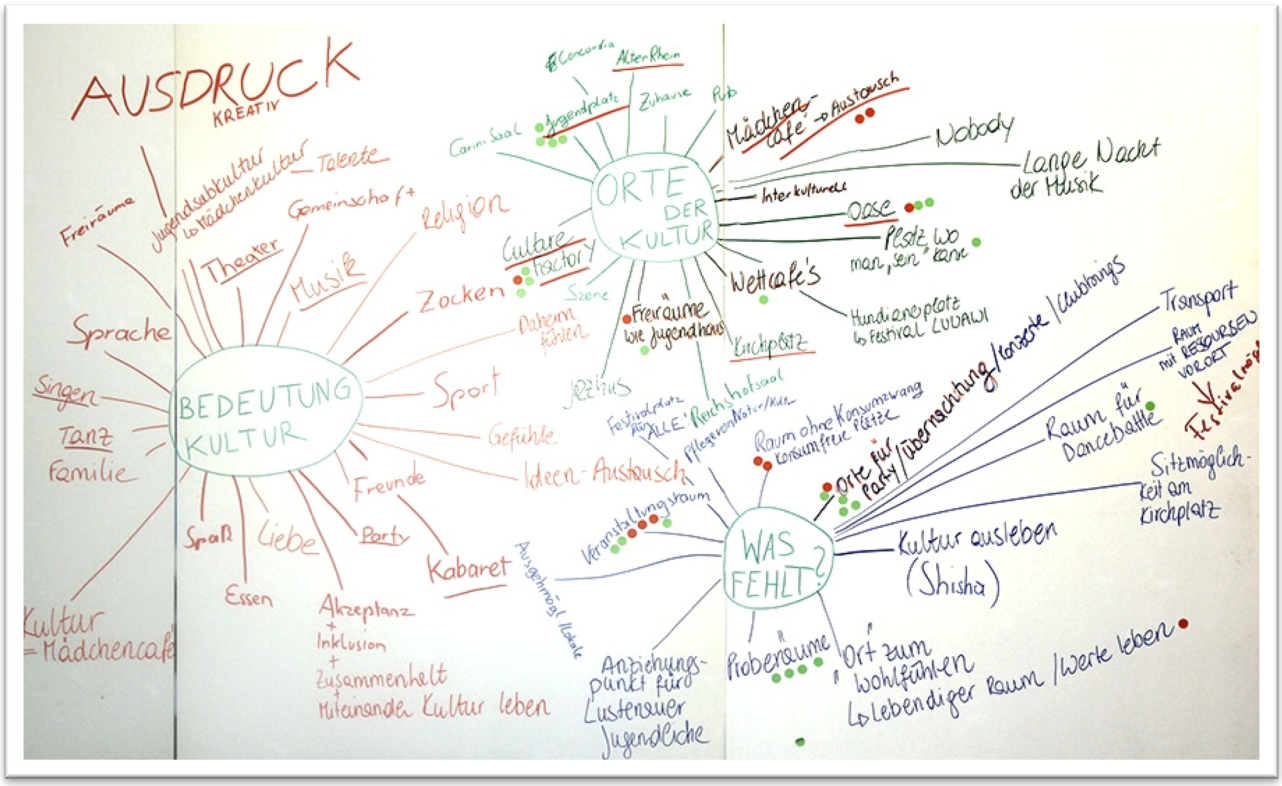
Vorstand

Der Vorstand sieht die Notwendigkeit, die Jugendkulturarbeit in der Offenen Jugendarbeit zu integrieren, um die Jugendlichen im künstlerischen und organisatorischen Bereich zu unterstützen.
Jugendkulturarbeit ist eine notwendige Methode der Offenen Jugendarbeit, die immer bei den Stärken der Jugendlichen angesetzt hat und auch in Zukunft ansetzen muss – deshalb ist Jugendkulturarbeit eine wichtige Säule der Offenen Jugendarbeit. Der Vorschlag wurde gemacht, dass ein Kulturraum in Kombination mit den Proberäumen installiert werden sollte. Es ist wichtig, dass die Jugendarbeit Lustenau sich aktiv mit Jugendkulturarbeit beschäftigt und dies auch als Säule in der Offenen Jugendarbeit anerkannt wird, da wir mit unseren kulturellen Veranstaltungen eine wichtige und

wertvolle Zielgruppe ansprechen. Um Inklusion voranzutreiben, sieht der Vorstand es als äußerst wichtig, dass Einheimische und Zweiheimische gemeinsam Projekte veranstalten. Aus der Geschichte (mit dem Kulturkeller) konnte gelernt werden, dass sich hier durch die unterschiedlichen gemeinsamen Veranstaltungsreihen wertvolle Begegnungen stattgefunden und neue Freundschaften sich ergeben haben. In den unterschiedlichen Gruppen „Multicore[6], Hip-Hop Akademie, Carpe Noctem, Spectrum, Discogruppe“ usw. konnten die jungen Menschen wertvolle Erfahrungen sammeln - bei der Organisation, Durchführung und Abrechnung von versch. Veranstaltungen und Projekten. Dies waren auch wichtige Erfahrungen für ihr weiteres berufliches Leben.

Die Wettbewerbe zum österr. Integrationspreis sowie auch der österr. Präventionspreis konnten nur gewonnen werden, weil die unterschiedlichen Partizipationsgruppen gemeinsam an dem Thema nicht nur gearbeitet, sondern dies auch gelebt haben.
Mit den Projekten Lebenswelten/Kulturauflauf oder Hip-Hop Akademie konnten zwei nationale Preise nach Lustenau geholt werden.

[6] Ein Beispiel aus der Vergangenheit der Partizipationsgruppe Multicore: Die Gruppe traf sich im 2- Wochen-Rhythmus zu einer Besprechung, um weitere Veranstaltungen und Projekte zu planen, aber auch um sich auszutauschen. Die Jugendlichen lernten hier, im Team zu arbeiten, Kooperation mit anderen Organisationen einzugehen und knüpften neue Freundschaften – auch das Zwischenmenschliche kam nicht zu kurz.



Zusammenfassung und Empfehlungen

Beide Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit bemühen sich darum, Jugendlichen bei der Aneignung von Räumen zur eigenständigen kultureller Aktivität zu unterstützen. Die Jugendlichen selbst jedoch haben sich verändert - nach wie vor sind Jugendkulturen für sie attraktiv. Jedoch hat sich die aktuelle Jugendkultur zu einem äußerst vielfältigen und populären Freizeitkosmos gewandelt, in dem Kommerz eine große Rolle spielt. Waren früher Jugendsubkulturen in der Nische, sind sie heute Teil der Konsumgesellschaft. Sie ermöglichen ihnen eine selbstgewählte soziale Heimat, die den Alltag bunter und spannender macht. Weiterhin ist es die Aufgabe der Offenen Jugendarbeit, Räume zur eigenständigen kulturellen Aktivität zur Verfügung zu stellen und im Sinne von Lobbying zu fordern.

Jugendkultur breiter sehen

Jugendkultur hat sich gewandelt – wie die Jugend selbst. Für die Jugendlichen in Dornbirn und Lustenau ist Kultur „Freude, Spaß, Gemeinschaft, Musik, Sprache, Essen usw. Ein Beispiel: In beiden Jugendhäusern formulieren die Jugendlichen die Wichtigkeit von Musik für ihr Leben. Digitaler Sound und digitale Musikaneignung ist nicht mehr wegzudenken. Das Web2.0 verändert die Kultur der jugendlichen Musikaneignung – wir alle sind heute einem musikalischem Overkill ausgesetzt und es geht in der Breite mehr um „nebenbei anhören“ also um „selbst Musik machen“. Jene Gruppe aber, die selbst aktiv werden möchte, hat wenig Zugang zu Probe- und Auftrittsmöglichkeiten. Hier soll die Offene Jugendarbeit aktive Unterstützung bieten. Eine Empfehlung geht auch in Richtung kleiner Projekte

innerhalb des Jugendhausalltags - um Jugendliche ein zum Heraustreten aus einer „Konsumhaltung“ anzuregen. Ihnen die Möglichkeit zu bieten, aktiv zu werden und in verschiedenste Aktivitäten einzubinden. Ein Kreativraum (Werkstatt, Malraum, Kreativraum –mit „vorbereiteter Umgebung nach Maria Montesorri“)[7] und ein niederschwelliges Workshopangebot verschiedenster Genre (Tanz, Literatur usw.) könnte hier Unterstützung bieten.

Laufend Räume zur Partizipation schaffen

Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit für jugendkulturell aktive Jugendliche ist von unschätzbarem Wert für den Einzelnen und für die Gesellschaft. Die Offene Jugendarbeit muss sich vermehrt um „Gefäße“ kümmern, die diese Partizipation ermöglichen. Und zwar auch für jene, die diese Art der Partizipation noch nie in ihrem Leben kennen gelernt haben und ihre Selbstverwirklichung in Konsumwelten gesucht haben. Die Mitbestimmungsgruppe in der OJAD ist ein gutes Beispiel: waren es früher verschiedene Jugendsubkulturen, die vor allem das Konzertprogramm im Kulturcafé Schlachthaus gestaltet haben, sind es heute z.B. zwei Jugendliche, die einen Flohmarkt veranstalten möchten oder ein Fest der Kulturen. Hier brauchen sie laufend aktive Ermutigung und Unterstützung durch das Team.

Räume für interkulturelle Mädchenkulturen schaffen und sicherstellen

Das Mädchencafé in Lustenau bietet einen besonderen Raum für eine Gruppe von Mädchen, denen wenig eigenständiger Raum in der Gesellschaft zugestanden wird. Innerhalb der Besucherinnen des Mädchencafés gibt es eine Gruppe von zweiheimischen Mädchen. Sie beschreiben Erfahrungen, die sie maßgeblich in ihrer Identitätsentwicklung unterstützten. Strukturelle Gewalt wird meist von der betroffenen Gruppe nicht als solche wahrgenommen, erst dann, wenn die Einrichtung in Gefahr ist, wird den Mädchen bewusst, was ihnen fehlen würde. Die Mädchen, die im Moment das Mädchencafé nützen formulieren die Wichtigkeit dieser Einrichtung deutlich. In Dornbirn fehlen diese Mädchenräume komplett. Dringende Empfehlung: Sicherstellen der Räume in Lustenau und Schaffen von ähnlichen Räumen in Dornbirn.

Aktives Lobbying für junge Musikschaffende betreiben

Fehlende oder zu teure Proberäume hemmen die Entwicklung einer lebendigen Musikkultur. Eine Gruppe von jungen Musikschaffenden entwickelt derzeit in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Lustenau ein Konzept für Proberäume. Das ist sehr positiv zu beurteilen. Jedoch fehlt nach der Schließung des Kulturkellers eine Auftrittsmöglichkeit für Bands, ein Veranstaltungsraum für Partys und Anlässe, der jugendgerecht und ausschließlich für junge Menschen zur Verfügung steht. Diese Lücke ist dringend zu schließen.

Zusammenarbeit und Austausch mit anderen kulturellen Einrichtungen/Vereinen vertiefen

Warum nicht einmal „alte Hasen“ des Musikgeschäftes mit jungen Musiker_innen auf der Suche nach Proberäumen zusammenbringen? Warum nicht einmal ein Konzert im Jazzclub Lustenau veranstalten? Warum nicht mit der Musikschule gemeinsam einen Abend organisieren, an dem Jugendliche sich über verschiedene Instrumente informieren und ausprobieren können? Im Kulturleitbild für Dornbirn gibt es einen eigenen Schwerpunkt für „Jugendkultur“ und die Stadt Dornbirn möchte gerne Kulturhauptstadt werden. Diese Synergien und Prozesse sollten genützt werden, um etwa Förderungen für junge Kulturschaffende zu generieren bzw. Projekte umzusetzen.

[7] Vgl. http://www.montessori-paedagogik.info/die-vorbereitete-umgebung/

Literatur

Trompenaars, Fons 1993: Handbuch Globales Managen. Wie man kulturelle Unterschiede im Geschäftsleben versteht. Econ Verlag.

Großegger, Beate 2014: Kinder der Krise. Archiv der Jugendkulturen Verlag KG, Berlin

Schoibl, Heinz 2011: Geschichte der Jugendarbeit
http://www.boja.at/uploads/media/Geschichte_der_Jugendarbeit_Schoibl.pdf (Online- Abfrage 25.2.15)

Farin, Klaus 2009: in Jugend inside: Jugendkulturen und die Offene Jugendarbeit, Nr. 3/2009, Graz.